Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 28

Artikel: Ferienbrief
Autor: Uhlart, Rolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-499604

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ferienbrief

Lieber Nebi,
in der Jahreszeit, die im Kalender Sommer heißt, erfaßt den Sohn des Nordens ein gewaltig Sehnen
nach Wärme, Palmen, Bad im See und Sonnenschein.
Die Lust nach süßem Nichtstun plätschert stimulierend durch Arterien und Venen.
Man hat den Mut, sich gegen Alltagstrott und Arbeit aufzulehnen
und demonstriert das obgenannte Sehnen mit ostentativem Gähnen,
bis man den Zustand, den man wünscht, erreicht hat, nämlich: in den Ferien sein.

Man macht sich schleunigst frei von kühler Luft und Regen, Hustentee und langen Unterhosen
und wandert per familie- und gepäckbeladenem Vehikel südwärts ab.
Tags drauf schon räkelt man sich an dem Strand (im Hintergrunde Pinien und Rosen)
in filmstarähnlichen und muskelrelaxierenden bequemen Posen
und läßt vom sanften Zephyr sich den weißen Bauch und dito weiße Waden kosen.
Und in der Nacht hält einen dann der schönste Sonnenbrand in Trab.

Alles geht vorüber. Auch ein Sonnenbrand. ‹Mulattenbraun› ist alsbald die Devise.
Die Idiome, die man hören kann, beziehungsweise muß, sind ohne Zahl.
Die altvertraute Südland-Landschaft hat vor Augen man. Doch schließt man diese,
dann tönt vorwiegend es germanisch in dem Ohr. Und bloß wie eine Prise
Salz im Suppentopf erklingt die eingeborne Sprache auf der Strandbadwiese.
Vergleich das Lied: Kennst du das Land ... das für die Leute noch mehr nördlich eben ist das Land der Wahl?

Doch in den Ferien soll man friedlich sein, auch gegen allzuviele fremde Zungen.
Denn Aerger, der versilbert ja nur jenem, der ihn hat, den Bart.
Auch andre singen eben bloß, wie schon die Alten sungen.
(Wenn sie nur manchmal leiser singen wollten! Das hätt man sich gerne ausbedungen!)
Doch Punkt! Wir füllen lieber uns den Magen mit Spaghetti und mit Sonnenluft die Lungen,
und grüßen Dich, o Nebi, und die Leser freundlichst.

Rolf Uhlart

Das Kind im Raumschiffmann

Zum vollendeten Genuß Ihrer Pfeife

Golden Gate Tabak

Stopfen Sie die nächste Pfeife mit Golden Gate Tabak und urteilen Sie selbst — wie überraschend ist die Milde der sorgfältig ausgewogenen Mischung, wie gut brennt Golden Gate, welch angenehmes Aroma! Kein Beißen, kein Kratzen im Hals, keinerlei Pfeifen-Beschwerden. Deshalb die ständig wachsende Nachfrage. Im praktischen Frischhalte-Beutel 45 g Fr. 1.70, Dose 300 g Fr. 10.50.

GOLDEN GATE